Nachträge

zu den Materialien zur bayerischen Ornithologie

von

Pfarrvikar **Johannes Jäckel.**

(Fortsetzung zu Nr. 5. pag. 80.)

In Wendelstein brachten Katzen und Hunde mehrere ermattete Stücke lebendig in den Ort, an Waldsäumen und in Feldhölzern sah man zahlreiche Ueberreste von solchen, die der Habicht gestossen hatte. Einer meiner Freunde hatte das Vergnügen, einen von Krähen laut verfolgten Hacht, der ein sauber gerupftes Huhn in den Fängen trug, in der sogenannten Buttermilch am Dutzendteich herabzudonnern. In Greisselbach bei Dünkelsbühl flog ein vom Habicht verfolgtes Rebhuhn einem Manne, welcher so eben seine Hausthüre geöffnet hatte, um einem Bettler ein Almosen zu reichen, in das Haus, flüchtete sich in die Küche und drückte sich unter Reisig, wo es einem menschlichen und doch unmenschlichen Habicht in die Hände fiel. — Bei Wendelstein brütet es jährlich in einigen Paaren auf den weitgedehnten Schlägen in der Revier Kleinschwarzenlohe (Abtheilung Lache); in der Rhön und im Frankenwalde (Nordhalben) gibt es ziemlich viel Hühner; sehr viele 1849 bei Banz, Lichtenfels etc. Zwei weisse Stücke wurden im Jahre 1806 oder 1807 unfern Ansbach gefangen,

188. *Ortygion coturnix L.* In der Rhön und im Frankenwalde ist die Wachtel selten, häufig in der Gunzenhauser und Ansbacher Gegend, bei Lellenfeld, Triesdorf, Weidenbach, so auch bei Hilpoltstein in der Pfalz.

190. *Otis tarda.* K. B. 1850 pag. 11. Anfangs der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden Trappen, von denen Schrank ein Weibchen zu sehen bekam, hier und da in Altbayern geschossen. Im Jahre 1826 zeigten sich sieben Stück bei Kloster-Ebrach am Steigerwalde, wo eines erlegt, ein zweites geflügelt entkam und in der Nachbarschaft erschlagen wurde. In der Rhön und bei Hof sind sie sehr selten, zuweilen im Würzburgischen; bei Uffenheim wurden neuerdings zwei Stück bei

Gollachostheim, eines bei Windsheim vor mehreren Jahren geschossen. Mitte Januar 1850, welches Jahr durch den Besuch dieser Vögel merkwürdig geworden ist, liessen sich bei grossem Schnee zwei Trappen nahe an Nürnberg in den Gärten hinter der Veste sehen und hielten sich, fruchtlos viel bebombardirt, 5 — 6 Tage auf den Feldern auf, wo sie Kohl ästen. Bei starkem Schneefall wurde am Abend des 19. Januar wiederum auf sie gefeuert, in Folge dessen das eine Stück in der Richtung gegen Thon und die Erlanger Strasse, das leicht verwundete Weibchen aber gegen Nürnberg wegstrich. Letzteres fiel in der Stadt in einem Garten ein, welcher an die Wirthschaft zum Täubchen auf dem Webersplatze stösst. Der ermattete Vogel wurde ergriffen, um theures Geld verkauft, verendete nach einigen Tagen und steht ausgestopft in dem Kabinet des landwirthschaftlichen Institutes des Herrn Dr. Weidenkeller. Ebenfalls im Januar wurde nach einer mündlichen Mittheilung des Herrn Dr. Rosenhauer ein Trappe in der Gegend von Erlangen bei Höchstadt geschossen und unsere Vereinssammlung erhielt ein am 10. Januar auf der Revier Freihöls (Forstamts Amberg) in der Oberpfalz erlegtes Weibchen.

191. *Otis tetrax L.* K. B. 1849 pag. 146. — Um Weihnachten 1848 wurde ein Weibchen des Zwergtrappen spät am Abend auf einem Felde bei Windsheim, wo es mehrmals vor dem Schützen aufgestanden war und sich endlich in den Schnee gedrückt hatte, ganz nahe an den Mauerwällen geschossen und ist gegenwärtig ausgestopft in dem Besitze des Herrn Bürgermeisters Ungerland. Am 16. December 1849 wurde bei 10 Grad Kälte wiederum ein Weibchen in der Gegend von Roding (Forstamts Bruck) in der Oberpfalz erlegt und an unsere Vereinssammlung eingeschickt.

192. *Crex pratensis Bechst.* Herr Pfarrer Alt hat ihn in der Gegend von Hof nie; dagegen bei Sulzbürg, Mühlhausen und Höfen sehr häufig bemerkt; diess ist er auch in der Gegend von Gunzenhausen und Weingarten. Er liegt fast bis zum Todttreten fest und wurde schon ein Stück am letztgenannten Orte im Aufstehen von einem vorstehenden Hühnerhunde erschnappt. Eine artige fränkische Benennung dieses Vogels ist „Sensenwetzer."

193. *Ortygometra porzana L.* Döhlau, Wendelstein am Kanalreservoir, Sulzbürg.

196. *Rallus aquaticus L.* Sulzbürg. Am 15. September 1849 erhielt ich ein Stück vom Gibitzenhöfer Espan bei Nürnberg.

197. *Gallinula chloropus L.* Bei Hof ziemlich häufig, im Sommer 1848 kam ein am Flügel verletztes Exemplar in Döhlau mitten in das Dorf gelaufen und wurde in einem Hause gefangen; sehr häufig ist es auf dem grossen Teiche von Seeligenporten, unweit Pyrbaum, in der Pfalz.

198. *Fulica atra L.* Döhlau, Vilseck in der Pfalz. Nach der Chimsee'schen Fisch- und Seeordnung vom 1. December 1768 darf sich der Fischmeister bei schwerer Ahndung nicht unterstehen mit Bläseln oder andern Enten an Jemanden Verehrungen zu machen, alles Gefangene musste zur Hofhaltung nach München geschickt werden. Damit diese Bläsel durch das Legen zu vieler Angeln nicht vertrieben würden, durften nicht mehr als 20 Eisen gelegt werden, und zwar dergestalt, dass wöchentlich nur zwei Fischer abwechslungsweise die Eisen richten und aufheben sollten; das Schiessen der Bläsel war schon seit 1732 bei 12 Reichsthaler Strafe verboten und wurde dieses Verbot im obengenannten Jahre in der Art wiederholt, dass der Fischermeister, welchen im Uebertretungsfalle die gleiche Geldstrafe bedrohte, Niemanden, wer es auch seyn möchte, das Bläselschiessen weder auf, noch um den See und in den Winkeln zu gestatten und dessfalls strenge Aufsicht zu halten habe. Sie finden sich auch auf dem Kochelsee und den übrigen bayerischen Seen.

200. *Oedicnemus crepitans Temm.* Ein Stück wurde in jüngster Zeit auf einem sandigen dürren Schlage der Revier Absberg geschossen. „Grosser Brachvogel."

201. *Vanellus cristatus M. et W.* In der Gegend von Hof nicht gerade sehr häufig, in ganzen Schwärmen aber bei dem grossen Kauerlacher Weiher bei Forchheim, unweit Sulzbürg. In der hiesigen Gegend, wo es viele bei Königshof und im Ratzenwinkel bei Leerstetten gibt, kamen sie in diesem Jahre am 21. Februar an.

203. *Charadrius pluvialis L.* Im vorigen Spätherbst wurden einige Goldregenpfeifer in der Gegend von Fürth und am 10. März 1850 auf dem Wetzendorfer Espan bei Nürnberg von fünf Stücken eines erlegt.

207. *Aegialites hiaticula L.* Herr Pfarrer Alt besitzt ein bei Sulzbürg geschossenes Exemplar.

214. *Totanus fuscus Briss.* Herr Dr. Rosenhauer theilt mir mit, dass er diesen Wasserläufer am 12. September 1849 aus der Erlanger Gegend erhalten hat.

216. *Totanus glareola L.* Am 8. September 1849 erhielt ich ein Stück von dem nahen Dutzendteich; im Vormagen fand ich ein Weissfischchen, von dem der bereits im Magen befindliche Kopf in Speisebrei verwandelt und der Rest 2½ Zoll lang war, im Magen befanden sich viele Fischgräten.

217. *Totanus ochropus L.* Herr Dr. Rosenhauer hat ihn am 30. August 1849 aus seiner Gegend erhalten.

218. *Actitis hypoleucos L.* Wie bei dem vorigen.

230. *Ascalopax gallinula L.* Auf dem Zuge bei Sulzbürg nicht selten.

231. *Ascalopax gallinago L.* Auf dem Zuge bei Nordhalben, Sulzbürg und Vilseck nicht selten, so auch in der Gegend von Erlangen bei Tennenlohe. Auf der Revier Fischbach im Reichswalde brütet sie in der sogenannten Flachsrösten. Winckell (III. Zusätze und Verbesserungen zum 2. Theil pag. 724) schoss in der Rhön im Frühlinge 1821 ein Männchen dieser Schnepfe von dem Dache eines Fischhauses, auf dem es sich niedergelassen hatte und sitzen geblieben war, herab.

233. *Scolopax rusticula L.* In der Gegend von Hof hat Herr Pfarrer Alt nie gehört, dass eine Schnepfe geschossen worden sey, in der Gegend von Sulzbürg und Neumarkt aber ist nach ihm der Schnepfenstrich bedeutend; bei Kerkhofen jagte er einmal an einer sumpfigen Stelle mitten im Sommer eine Schnepfe aus einer Hecke nahe am Walde auf, konnte aber kein Nest finden. In Schwaben zeigen sich die Schnepfen mässiger im Frühjahre, als im Herbst. In Unterfranken (Rhön, Aschaffenburg) brütet sie gar nicht selten; nach Winckells Beobachtung machen daselbst viele Schnepfen, welche den Sommer über bei uns bleiben, zwei Gehecke, und zwar das erste Gelege zu Anfang des Monats April, oft schon des Monats März, das zweite zu Ende des Monats Junius oder zu Anfang des Monats Julius. Winckell war im Jahre 1820 dabei zugegen, dass an der kurhessischen Gränze des Königreichs Bayern im Monat März eine Schnepfe auf der Suche geschossen wurde, unter welcher man ein im Niefallen aus der gemeinschaftlichen Kloake herausgetretenes, vollkommen bis zum Legen ausgebildetes Ei fand; auch im Frühlinge

1821 fand man im Monat April bei der Suche mehrere brütende Weibchen. Auf der Revier Rügland bei Ansbach brütet sie einzeln. In hiesiger Gegend war der Herbststrich des vorigen Jahres unbedeutend, einzelne Exemplare kamen am 1. und am 7. November bei Treibjagden auf hiesigen Revieren vor. Am 1. März 1850 liess bei Wendelstein eine einzige Schnepfe ihr Quarren Abends in der Lache hören, bei Uffenheim hörte man die ersten, doch nur sehr einzelne an dem privilegirten Schnepfensonntage Oculi, den 3. März, an welchem Tage auch ein Stück bei Beringersdorf (im Reichswalde) erlegt wurde. Eingetretene Kälte, heftige, rauhe Winde und ein 5—6 Zoll hoher Schnee, der gegenwärtig (Palmarum, wo es Tralarum heisst) die Erde deckt, sind Schuld, dass man, sehr vereinzelte Vorkommnisse in den ersten Tagen des sehr schön beginnenden Märzmonats abgerechnet, in den besten Schnepfenlagen hiesiger Gegend nicht ein einziges Stück gehört oder gesehen hat. Nur bei Königshof, wo früher der Königsweiher war, sind ziemlich viel Schnepfen in dem vielen Erlengebüsch und in den Hecken daselbst während des gegenwärtigen Schnees anzutreffen.

235. *Numenius arquata L.* Wird in Altbayern „grosse Moosgrille“ genannt.

237. *Ardea purpurea L.* Ein Purpurreiher wurde vor mehreren Jahren auf der Revier Rügland, bei Ansbach geschossen.

238. *Ardea cinerea L.* Als die Falknerei und Reiherbeize an den Höfen der Fürsten noch florirte, waren die Reiher dem Landesherren zur Jagdbelustigung vorbehalten und wurde daher auf das Sorgfältigste ihre Vermehrung begünstigt. Eine Ansbachische Forstordnung vom Jahre 1613 verbot bei ernster Strafe das Holztragen, Viehhüten und andere Verrichtungen an solchen Orten, wo sich Reiherstände befanden. In Ober- und Niederbayern war das Schiessen dieser schädlichen Vögel Niemanden erlaubt; die Jagdordnung, welche 1616 für diese Provinzen gegeben ward, verordnete, dass wenn Schaden in Fischwassern und Weihern angerichtet würde, die Reiher nur durch erlaubte Mittel abgehalten werden dürften. Diejenigen welche die freie Pürsche hatten, durften in dem Falle, dass der Schaden so gross war, dass derselbe ohne Schiessen dieser Fischdiebe nicht abgewendet werden konnte, dieselben aber nur auf ihren eigenen oder Bestandfisch-

wassern schiessen, doch in keinem Gehölz, noch weniger bei Gesträuchen, dann auch nicht auf landesherrlichen und sonstigen fremden Wassern. Mit dem letzten Markgrafen von Ansbach und Bayreuth, Christian Friedrich Carl Alexander, der 1792 die Regierung niederlegte, starb die Reiherbaitze in Bayern und ganz Deutschland aus. — Im Steigerwalde war früher auf der Revier Kloster Ebrach eine grosse Reiherkolonie in einem Bestande von alten Eichen. Ob die Kolonie daselbst noch existirt, weiss ich nicht. Auf der Revier Sachsbach, Forstverwaltung Dinkelsbühl, horsten einige bei Pechhofen etc.; in der Oberpfalz bei Neustadt am Culm soll er zahlreich brüten und bei Hof findet er sich den Sommer und Winter hindurch, ob aber heckend, weiss Herr Pfarrer Alt nicht. Häufig bei Sulzbürg, Neumarkt; auch am Dechsendorfer Weiher bei Erlangen. In diesem Winter hat sich ein Reiher bei Roth (drei Stunden von hier) die beiden Ständer mittelst einer auf Ottern gerichteten Legbüchse abgeschossen. Seinem Fette legt man in hiesiger Gegend die Wirkung bei, dass es die Fische anlocke, weswegen der Köder beim Angeln damit bestrichen wird.

242 *Ardea minuta L.* Im Magen einer bei Nürnberg geschossenen kleinen Rohrdommel fand Wolf eine „*Lacerta crocea.*“

243. *Botaurus stellaris L.* Wird in der Gegend von Sulzbürg, bei Döllwang, Pollanden öfters erlegt; so auch auf der Revier Lellenfeld und in der Nürnberger Gegend bei Ungelstetten, bei Dormitz (1848) und bei Zwiefelhof (1849) in der Gegend von Pleinfeld.

246. *Ciconia alba Briss.* In der Gegend des Frankenwaldes (Nordhalben etc.), im bayerischen Voigtlande (Hof etc.) und im Bayreuther Lande (Wonsees, Kulmbach, Kronach etc.) findet sich der Storch nicht als Brütevogel, auf dem Striche wird er manchmal bei Wonsees gesehen. Im Jahre 1848 hat sich in der Rhön ein Storchenpaar eingefunden, es baute nach langen und vielen Versuchen sein Nest auf einen alten Thurm in Kissingen. In der Oberpfalz sind Storchennester in Weiden, Kemnath, Hirschau, Freystadt und an der pfälzisch-mittelfränkischen Grenze in Sulzbürg, Sulzkirchen, Forchheim. In Mittelfranken sind mir als Brüteplätze des Storches noch die Städte Windsheim, Dünkels-

bühl und Markt Ipsheim bekannt geworden. In Nürnberg hat das Storchenpaar, welches in der Nähe der Fleischbrücke sein Nest hat, im Jahre 1849 nicht gebrütet.

249. *Cygnus musicus Bechst.* In harten Wintern kommt er auf die Donau, manchmal ungewöhnlich zahlreich, wie diess im Jahre 1838 auf genanntem Strome und auf der Iller im Kreise Schwaben der Fall war. Zuweilen auch auf der Altmühl bei Gunzenhausen und auf dem Main im Würzburgischen — Ein bayerisches Mandat vom 16. Mai 1733 verbot das Schwanenschiessen, damit diese schönen Vögel bei uns vielleicht heimisch werden möchten.

251. *Anser albifrons Penn.* Hie und da auf dem Main bei Aschaffenburg.

253. *Anser segetum J. Fr. Gml.* Im Winter 1849/50 gab es in hiesiger Umgebung ungemein viel Schneegänse. Auf der äusserst üppigen Saat der Altmühlgegend, einer der Hauptheerstrassen für wandernde Enten, Gänse und sonstiges Wassergeflügel, liegen die Saatgänse im Spätjahr und Winter zu Tausenden; sehr viele alljährlich auf dem grossen Weiher bei Gräfensteinberg; an der Rednitz, der Isar u. s. w.

259. *Anas penelope L.* Während des Zuges auf dem Dutzendteiche; Anfangs März hielten sich 12 Stück mehrere Tage — zwei Stunden von hier — bei Königshof auf.

262. *Anas acuta L.* Bei Regensburg ziemlich selten.

263. *Anas boschas L.* An der Altmühl bei Alten- und Neuenmuhr wird alljährlich von hiezu Berechtigten der Entenfang mit grossem Nutzen betrieben. Reich an Enten ist zur Zugzeit der Donaustrom. Viele brüten alljährlich auf dem Dutzendteich bei Nürnberg und auf dem grossen Weiher bei Gräfensteinberg. Austrocknung der Sümpfe, Trockenlegen der Weiher und Strombeetrektifikationen trugen bei uns zur Verminderung dieser Ente viel bei.

264. *Anas crecca L.* Brütet nicht selten auf dem Bodensee; auf dem Dutzendteich bei Nürnberg und dem Gräfensteinberger Weiher ziemlich zahlreich.

265. *Rhynchaspis clypeata L.* Auf dem Zuge besucht sie die Pegnitz und ihre Nebenflüsse. Bei Schnaittach am Rothenberg wurde sie im vorigen Herbste geschossen.

267. *Oidemia fusca L.* Auf den bayerischen Seen sind junge Vögel gar nicht selten; ein Weibchen wurde auf der Naab bei Wernberg geschossen.

268. *Oidemia nigra L.* Auf dem Zuge besucht sie unsere bayerischen Seen.

270. *Glaucion clangula L.* Am 31. Januar 1850 habe ich ein Weibchen auf der Schwarzach bei Wendelstein geschossen; im Magen und in der Speiseröhre waren viele *Gammarus pulex.*

273. *Fuligula marila L.* Herr Forstpraktikant Henke schoss im December 1848 vier Stück auf einem Weiher bei Kammerstein.

278. *Mergus castor L.* Ein Männchen wurde neuerdings bei Möhrendorf in der Gegend von Erlangen erlegt.

280. *Mergus albellus L.* Herr Forstpraktikant Henke traf im vergangenen Winter vier Stück auf der Rednitz und erlegte hievon ein Männchen und ein Weibchen.

282. *Pelecanus onocrotalus L.* Landbeck hat im „Buch der Welt." Jahrgang 1843 pag. 179, als einen Beitrag zur Naturgeschichte des Pelecans eine briefliche Mittheilung des nun verstorbenen Hofraths Dr. Rehmann in Donaueschingen vom 4. April 1840 veröffentlicht, welche ich, da sie einen auf bayerischem Gebiete erlegten Pelekan betrifft und vieles Interessante über diesen merkwürdigen Vogel enthält, hier wörtlich aufnehmen will. Dr. Rehmann schreibt an L.: „Im Anfange der 1780er „Jahrgänge sollen auf dem Bodensee bei Lindau drei Pelekane „eingefallen seyn. Fischer von Lindau machten auf sie Jagd und „flügelten einen, den sie hierauf im See lebendig fingen. Um Geld „mit diesem Thiere zu verdienen, trugen sie solchen in einer „Kiste in ganz Schwaben herum und zeigten ihn. So kamen sie „auch hieher und der damals regierende Fürst Wenzel kaufte als „Liebhaber von dergleichen Seltenheiten diesen Vogel. Man liess „ihn um das Schloss herum im Hofe laufen und fütterte ihn täg„lich mit einigen Pfunden ordinärer Fische. Auch machte die „Kropfgans jeden Tag regelmässig ihren Besuch in der Hofküche, „wo sie ganz gravi ätisch um den grossen Heerd und die Küchen„tische herumspazierte, auf denen sie sich nach Fleischabfällen „umsah. Gerne frass sie die Eingeweide des Geflügels und der „Fische, und war desswegen dem Küchenbesuche sehr zugethan. „Im harten Winter und bei hohem Schnee blieb sie in einer

„Bretterkammer unter dem Dache eines kleinen Häuschens neben „dem Schlosse, welche etwas Wärme aus der Wohnstube von „unten erhielt. Sie war ganz zahm wie ein Haushund und fürch- „tete sich weder vor Menschen noch Thieren. Sie liess sich selbst „von Kindern gerne necken und ich selbst erinnere mich noch „recht gut aus meiner früheren Jugend, dass ich ihr manchen „Schabernack spielte, den sie geduldig hinnahm. Nach dem Tode „unseres letzten souveränen Fürsten (1804), bei der Minderjäh- „rigkeit und Vormundschaft des gegenwärtigen schaffte man der- „gleichen Sachen alle ab, und der gute alte Pelekan ging in den „Besitz eines Hofkochs über, der ihn durch die Vermittlung der „Familie Kaulla nach Stuttgart in die Menagerie des Königs „Friedrich verkaufte. Dort soll er noch mehrere Jahre gelebt „haben und steht jetzt ausgestopft in dem Stuttgarter zoologischen „Cabinet, wo ich meinen befiederten Jugendfreund vor 10 Jahren „paradiren gesehen habe. Auf jeden Fall ist er der Repräsentant „eines sehr hohen Vogelalters, der in seinem Leben vielen „hohen Häuptern gedient hat, nämlich dreien Fürsten bei „uns (dem Fürsten Wenzel und seinen ihm nachfolgenden Söhnen „Maria Benedikt und Carl) und zuletzt noch ihrem ersten Könige.“ Landbeck setzt hinzu, es sei nicht unwahrscheinlich, dass dieses derselbe Pelekan war, welcher am 6 (?) Juli 1768 bei Lindau flügellahm geschossen, wieder geheilt und nachher zur Schau herumgetragen wurde. Er hätte, wenn diese Vermuthung gegründet sey, in der Gefangenschaft 40 — 50, jedenfalls aber etliche 30 Jahre gelebt und möchte vielleicht zur Zeit seiner Gefangennehmung schon ein ziemlich hohes Alter erreicht gehabt haben. Ich glaube, dass der fragliche Vogel allerdings jenes 1768 erbeutete Stück war. Ich weiss zwar nicht, in welchen Jahren Fürst Wenzel regierte, sein zweiter Nachfolger aber, der Fürst von Fürstenberg, Joseph Maria Benedikt, succedirte 1783. Wenn also Wenzel den Vogel kaufte, so ist er auch nicht anfangs der 80er Jahre gefangen worden. — Nach Raczynski erreichte ein am bayerischen Hofe gehaltener Pelekan ein Alter von 40 Jahren. — Jenes Exemplar, welches sich an einem fürstlichen Hofe in der Nähe des Bodensees einstellte, nahm Platz mitten unter dem Geflügel und wurde, nachdem man ihm die Flügel beschnitten hatte, in kurzer Zeit zahm und lebte mehrere Jahre in der Gefangen-

schaft. Die einigen Stücke, welche 1811 am Bodensee erschienen, zeigten sich am 18. Mai.

283. *Podiceps minor Lth.* Hof, Sülzbürg, Neumarkt und auf dem Teiche bei Seeligenporten sehr häufig. Bei vielem Flusseis traf ich ihn in diesem Winter auf der Rednitz und Schwarzach.

287. *Podiceps cristatus L.* Am 6. December 1849 wurde bei hohem Schnee an einem, eine Viertelstunde von Pappenheim entfernten, ganz zugefrorenen Weiher um Mittag ein Männchen, einige Stunden darnach ein Weibchen ganz in der Nähe jenes Weihers in dem Garten des Forsthauses, und am 10. December wieder ein Weibchen in einem Hause nahe der Bleiche bei Wassertrüdingen mit der Hand lebendig ergriffen. Ich habe die drei durch Abfedern getödteten Exemplare erhalten, die sämmtlich einjährige Herbstvögel und ausserordentlich fett waren; die Mägen fand ich vollgepropft mit Ballen, die aus hellgrünen Pflanzenresten und vielen Federn bestanden Ihr Fleisch gab im Widerspruch mit gegensätzlichen Angaben einen sehr schmackhaften Braten. Bei Hof, Neumarkt, Vilseck, Kammerstein bei Schwabach und im Sommer vorigen Jahres auf dem Dutzendteich bei Nürnberg, wurden einzelne Stücke erlegt.

292. *Lestris pomarinus Temm.* K. B. 1849, pag. 146. — Unsere Vereinssammlung erhielt zwei am Ammersee geschossene Exemplare.

297. *Larus ridibundus L.* Am Chiemsee brütet sie in grosser Anzahl. In Franken sieht man immer, selbst in der Brütezeit, einzelne Exemplare über und an Gewässern in den Lüften, hie und da wird sie bei Sulzbürg erlegt.

298. *Larus tridactylus L.* Wurde im Winter 1848/49 in der Gegend von Hof, wo sie sich in ziemlicher Anzahl zeigte, meistens todt oder sehr ermattet und äusserst abgemagert gefunden; Herr Pfarrer Alt, welchem ich schliesslich für seine gütigen Mittheilungen bestens danke, erhielt vier Exemplare auf einmal, die nichts als Haut und Gerippe waren. Auch in Mittelfranken, bei Uffenheim und anderwärts wurden viele todt gefunden.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Jäckel Johannes

Artikel/Article: Nachträge zu den Materialien zur bayerischen Ornithologie (Fortselzung zu Nr. 5. pag. 8O.) 87-96